

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Die Christbäume

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

Welttheile findet man Söhne unserer Stadt (meistens als Kaufleute, worunter fünf Consuln), welche ihre Anhänglichkeit an die liebe Heimath bei jeglicher Gelegenheit beweisen, wo es gilt daselbst etwas Nützliches zu fördern oder eine Noth zu mildern.

Und so bewährt sich denn an unserem Jahr der Ausspruch eines großen Geschichtschreibers: „Eine kleine Stadt, welche für ihr Emporkommen thut, was sie vermag, ist mehr werth, als die größte, deren Blüthe nur auf zufälligen Begünstigungen fußt.“

### Die Christbäume.

Preischwanz mit 1 Dukaten gekrönt.

Da ist uns neulich ein schön Stücklein erzählt worden, das in den Kalender paßt, weßhalb wir's nicht zurückhalten wollen. Der Nothwasserbauer sitzt in N. N. in der Post, und schenkt seinen sechsten Schoppen Meun ein, womit, so sagt er, die Einleitung gemacht ist. Kommt ein Bublein, hat einen Brief vom Straßenmeister, der schickt's Bublein in die Post; werde den Nothwasserbauer schon finden, hält' es geheßen. Was es anfangs g'scheidte Buben gibt, die Welt muß bald untergehen, unser Herrgott kann sie nimmer halten. Der Bauer hat gelesen und ruft: Einspannen! Nicht einmal zum Abschluß läßt er's kommen mit der Einleitung. Preßtet's so, fragt der Posthalter? Drum soll ich bis Morgen früh dem Inspektor noch ein Paar Christbäume schicken, sie müssen um 8 Uhr in P. B. sein.

Er fährt also heim und sagt's seinem Sohn, dem Christoph, muß noch in den Schlag, ein Paar Christbäume hauen für den Herrn Inspektor, spannst morgen um Viere an und führt sie zum Thal naus. Der Inspektor hält' auch früher drum schreiben können, brummt der Nothwasserbauer. Und der Sohn brummt auch, der hat Ursach. Es ist fast Nacht (nicht Fastnacht, denn es war Wehnacht), doch ist er der gehorsame Sohn.

Punkt acht Uhr ist er in P. B. und hält dem Inspektor vor dem Haus. Der Christoph findet ihn beim Kaffee und richtet den Gruß vom Vater aus. Einen schönen Gruß und drunten hab ich die Christbäume auf dem Wagen.

So bringt sie herauf, sagt der Inspektor. Marie, hol' dem Christoph einen Schoppen. Oder wollt Ihr lieber Kaffee? Der



Christoph schaut den Inspektor betroffen an und erwidert: Ja, heraufbringen kann ich sie nicht, dazu sind sie zu groß. Wird doch nicht sein, sagt der Inspektor, steht auf und geht an's Fenster.

Aber der Christoph hatte Recht, da lagen drunten auf dem Wagen sechs Bäume, aber keine Wehnachtsbäume, zur Bescherung passend, sondern solche Bäume, wie sie der Maurer braucht zum Gerüste machen, Gerüstbäume (sprich Christbäum). Der Christoph muß' sich entschuldigen, der Nothwasserbauer nachher auch, er sagt, er hält seine Brille eben nicht bei sich gehabt und schlecht gesehen. Vielleicht war aber auch die Einleitung Schuld gewesen.

### 'S Bübeli von Nuggen

oder: Was fein soll, schickt sich wohl.  
Eine Geschichte aus dem Markgräflerlande.



**S**as hätte ich mir nie träumen lassen, daß ich so einen falschen und heimtückischen Menschen in meinem Hause hätte! Was aber 's Bübeli auch

nur denkt, so einem aufgelesenen Kerl nachzuschauen! Es weiß schon lange nimmer, wo ihm der Kopf steht! Wenn es den Friedli von Weitem kommen hört, so loset's und wenn's etwas bei ihm kann zu schaffen finden, so säumt's auch nicht. Ich hab's schon lange gemerkt und wenn es ihn auch noch so verstockten ansieht. Es muß schon weit sein bei ihnen. An dem bist du schuld; denn so oft ich davon angefangen habe, hat's geheissen: Halt's Maul! du hast immer etwas zu brummeln. Jetzt ist es eben doch so. Aber das sage ich, wenn sie wieder so beisammen stehen und einander ins Gesicht lügen, so gibts ein Dunderwetter, daß noch keins so am Himmel gestanden ist. Soll mich wundern, wenn es nicht zweimal nacheinander einschlägt.“

So sprach eines Abends beim Schlafengehen der Bärenwirth von Nuggen zu seinem Weibe,